Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1807

1.4.1807 (Nr. 52)

Visual Library

Nro. 52 Pag. 205

Carlsruher Zeitung.

Mittwochs. den 1 April

1 8 0 7.

Mit Grosherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Junhalt. Königsberg; Ruß. Kaiserl. Garde. Hamburg; Nachrichten v. Stralsund. Donaustrom; Nachrichten aus der Türkey. Schreiben aus Ostpreußen. Berlin; das Franz. Hauptquartier ist immer in Osterode. 65 Bulletin. London; die Elbe, Weser und Ems werden v. d. Engl. blokirt. Schreiben aus Riga; Kriegsrüstungen. Schreiben aus Schonen. Schreiben aus Konstantinopel; Forcirung der Dardanellen.

Deutschland.

Königsberg, vom 1 März.

Auch die Garnison von Petersburg ist nun bei der rußischen Armee angekommen. Das Gerücht, daß Dümouriez sich bei derselben befinde, ist ungegründet. Gen. Bennigsen war in Folge der vielen Fatiguen krank gewesen, ist aber jezt wieder hergestellt.

Hamburg, vom 24 Merz.

Lange hatten die Franzosen die Feindseligkeiten gegen den König von Schweden, der zwar nicht ihr mächtigster, aber einer ihrer standhaftesten Feinde ist, verschoben. Nur ein schmaler Fluß trennte ihre Vorposten von seinem Gebiet; aber es schien, als hätten sie ihm Bedenkzeit eingeräumt, um die Umstände zu überlegen, die seine Entschließung bestimmen mußten. Erst in der Nacht vom 27. auf den 28. Jan. gieng der Vortrab des 8. Armeekorps, das Marschall Mortier befehligt, über die mit einer Eisrinde bedeckte Peene; Greifswalde und Wolgast wurden mit den Waffen in der Hand weggenommen; Gen. Grandjean schlug ein schwed. Korps bey Leschenhagen; die gesammte Macht der Vertheidiger des Landes warf sich nach Stralsund hinein. Auf diese Festung koncentrirt sich nun der Krieg in Pommern. Bereits ist sie berennt, und bereits liegen ihre Vorstädte in der Asche. Ihre Vertheidigung ist dem Gouverneur Gustav Moriz von Armfeld anvertraut, unter dem Oberst Peyron in dem Platz kommandirt.

Stralsund steht in der Reihe der Festungen vom ersten Rang. Sie liegt an der Meerenge Gella, welche die Insel Rügen von dem festen Land von Pommern scheidet, auf einer Landzunge, welche auf der einen Seite von den Fluthen des Meers, und auf der andern von einem See, der Franken genannt, bespühlt wird. Dieser See bildet gegen die Landseite den Festungsgraben, und ist von 3 Dämmen durchschnitten, auf welchen man zu eben so viel Thoren gelangt. Die Stadt hat 1500 Häuser und darunter viele ansehnliche Palläste und Kirchen, ist der Sitz der schwed. Regierung über Vorpommern, und zählt über 15,000 Einwohner, welche durch den hiesigen Haven einen starken Seehandel in die nordischen und südlichen Meere treiben, ingleichem Wollenwaaren, Leinwand, Seife, Leder, Taback, Branntewein und Malz in Menge bereiten, auch sich mit Schiffsbau und Rhederey beschäftigen. Die Stärke, die sie durch Kunst und Natur besitzt, und ihre offene Lage auf der Seeseite lassen erwarten, daß der Name der Schweden hier weit

ruhmvoller erscheinen werde, als in diesem Feldzug der Name der meisten preußischen Festungsgarnisonen erschienen ist.

Stralsund wurde im Jahr 1628 von General Wallenstein vergeblich belagert. 1678 ergab sie sich, durch ein 6stündiges Bombardement zerstört, dem grossen Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg. 1711 ward sie von den Sachsen ohne Erfolg angegriffen. 1715 am 23. Dec. gieng sie an die vereinigten Dänen, Preussen und Sachsen über, welche sie über 5 Monate lang eingeschlossen hatten.

Diese leztre Belagrung ist eine der merkwüdigsten in der Geschichte der Kriege, man mag nun das Interesse in der Geschicklichkeit und Kühnheit der Angriffe, oder in der Tapferkeit und Ausdauer des Widerstandes suchen. König Karl XII., der nicht lange zuvor aus seiner sonderbaren Gefangenschaft in der Türkey zurückgekommen war, leitete die Vertheidigung selbst, an der Spize von 9000 Mann. Auch hier, so wie überall, zeigte er die erstaunlichsten Aeusserungen seiner kalten Unerschrockenheit, seiner unerschöpflichen Energie und seines eisernen Willens; und seine Gegenwart und sein Beyspiel machte alle Soldaten zu Helden im Handeln, und die unter den Ruinen ihrer Häuser umher wankenden Bürger zu Helden im Dulden. Mit ruhiger Gleichgültigkeit stand und gebot Karl immer, wo der Regen der Kugeln und Bomben am dichtesten fiel, und in allen Gefechten mit den Belagerern stritt er an der Spize seiner Grenadiere. Hier in Stralsund war es, wo eine Bombe vor der offenen Thüre des Zimmerz zerplazte, in welchem er einem Sekretär Briefe nach Schweden diktirte, und wo er diesem, befremdet darüber, daß ihm in dem Augenblick der Explosion die Feder aus der Hand gefallen war, in einem verweisenden Ton sagte: „Was geht die Bombe den Brief an, den ich euch diktire? Schreibt fort.“ Erst als die Stadt auf dem äussersten war, den Tag vor der Uebergabe, schiffte sich der König auf einer kleinen Barke ein, um über die mit russ. und dänischen, sorgsam auf ihn laurenden Schiffen bedeckte Ostsee zu entkommen. Glücklich entgieng er der Gefahr. Er war an der Insel Rügen unter einer Batterie vorüber gesegelt, deren Kanonen 2 Mann von seiner Begleitung tödteten, und den Mast der Barke zertrümmerten. Die Geschichte kennt wenige Menschen, in denen eine solche Fülle von Kraft und Festigkeit vorhanden gewesen wäre, als in ihm; um so mehr bedauert es der Beobachter, daß diese herrlichen Gaben der Natur nicht von einem in den Regionen der höhern Weisheit schwebenden Geiste verwaltet wurden.

Donaustrom, vom 25 Merz.

Während man alle Ursachen zu hoffen hatte, daß die Türken mit Frankreich, folglich auch mit der Rheinconföderation alliirt, eine ihren Kräften angemessene — vormals glorreiche, jezt doch wenigstens auf 200,000 Mann calculirte Macht gegen Rußland aufstellen werden, verkündigt man nicht allein die Dardanellenforcirung, sondern auch gleich darauf, daß die Türkey mit Rußland einen für leztre Macht sehr vortheilhaften Frieden abgeschlossen habe. Nachdem Admiral Louis sich den Gang zwischen den Dardanellen und das Meer von Marmora durchgebahnt hatte, stellte er seine Flotte gegen das Serail Constantinopels auf, mit der Drohung, es zu bombardieren, sobald man sich weigern würde, die von ihm vorgelegte Friedensbedingnisse zu unterschreiben. Nach vielem Hin- und Herwanken, bestimmte dieß die hohe Pforte, zu willfahren. Unter den Friedensbedingungen nennt man die Garantie der türkischen Besitzungen von Seiten Rußlands, so wie sich andernseits die Türkey zu Vielem verbindlich gemacht haben soll, woraus großer Vortheil für Rußland resultiren dürfte.

Daß diese Operation zwischen Rußland und England verabredet und voraus calculirt worden sey, kann man daraus abnehmen, daß fast zu gleicher Zeit Admiral Louis vor dem Canal mit seiner Flotte erschienen ist, als auch die Russen in die Moldau eingerückt sind. Es war alsdann keinem Zweifel unterworfen, daß die Türken Frieden machen, und daß ihnen die Engländer die Bedingnisse vorschreiben werden. Denn durch die englische Flotte ist die europäische Türkey von Asien in aller Communication wie abgeschnitten. Die türkische Seemacht oder Marine wird auch dadurch leiden, man sieht daraus, wie schwach das türkische Reich zusamenhängt; etliche Linienschiffe können es trennen und zerütten. Ob dies den allgemeinen Frieden beschleunigen oder erschweren werde?

— das letztere ist leichter vorauszusehen. Bemerkenswerth ist es, daß England auf die Kriegserklärung der Pforte noch keine Gegenkriegserklärung ausgegeben hat. (In die durch griechische Kaufleute verbreitete Nachricht, daß die Engländer die Dardanellen passirt hätten, wollen viele noch Zweifel setzen.)

(Frankf. Zeitung.)

Preussen.

Schreiben aus Ostpreußen, vom 18 März.

Auch gestern war das Französisch-Kayserliche Hauptquartier noch im Osterode. Das ArmeeCorps des Marschalls Massena ist in Bewegung und man sieht wichtigen Operationen entgegen.

Berlin, vom 24. März.

Es sind neuere Nachrichten aus dem kais. franz. Hauptquartier zu Osterode vom 19. d. angekommen. Alles war dort vollkommen ruhig. (Hierdurch widerlegen sich wohl hinlänglich alle seit dem 25. von Frankfurt hier verbreiteten Gerüchte von vorgefallenen neuen Schlachten rc.)

Briefe aus Breslau, ebenfalls vom 29., bringen die näml. Nachricht aus Schlesien (Nach direkten Nachrichten aus Schlesien vom 17. d. befand sich die 1. Division der königl. baier. Truppen unter Gen. Lieutn. von Deroy noch in und um Breslau vereinigt; an genanntem Tage aber erhielt das dazu gehörige 4. und 13. Linieninfanteriereg. nebst einem Bat. leichter Infanterie Befehl, in Eilmärschen nach Warschau aufzubrechen. Die seit dem 23 Jan. von Seiten dieser Division statt gehabte Berennung und Belagerung der Festung Kosel war am 3. März, auf höhere Befehle aufgehoben worden.)

Frankreich.

Fünfundsechzigstes Bulletin der großen Armee.

Osterode den 10. Merz.

Die Armee liegt hinter der Passarge in Kantonnirung; Prinz von Ponte-Corvo zu Holland und Braunsberg; Marschall Soult zu Liebstadt und Mohrungen; Marschall Ney zu Guttstadt; Marschall Davoust zu Allenstein, Hohenstein und Deppen; das General-Quartier zu Osterrode; das polnische Observationskorps, welches General Zayoncheck anführt, zu Neidenburg; das Korps des Marschall Lefebvre vor Danzig, das 5te Korps an der Omulew; eine bayerische Division, unter Kommando des königl. Prinzen von Bayern zu Warschau; das Korps des Prinzen Jerome in Schlesien; das 8te Korps ist zur Observation in Schwedisch-Pommern.

Die Vestungen Breslau Schweidnitz und Brieg werden geschleift. Gen. Rapp, Adjutant des Kaisers, ist Gouverneur von Thorn. Man schlägt Brücken über die Weichsel, zu Marienburg und zu Dirschau.

Da man am 1. März erfahren hatte, daß der Feind, durch die Stellung aufgemuntert welche die Armee genommen hatte, längs dem rechten Ufer der Passarge Posten aufgestellt habe, so befahl der Kaiser den Marschällen Soult und Ney, Rekognoscierungen vorwärts vorzunehmen, um den Feind zurückzutreiben. Marschall Ney zog auf Guttstadt. Marschall Soult setzte bey Wormdit über die Passarge. Der Feind machte sogleich eine allgemeine Bewegung und begab sich auf den Rückzug nach Königsberg. Seine Posten, die sich sehr eilfertig zurückgezogen hatten, wurden 8 Stunden weit verfolgt.

Da sie hierauf sahen, daß die Franzosen keine Bewegung mehr machten, und wahrnahmen, daß es nur Avantgarden waren, welche ihre Regimenter verlassen hatten, so näherten sich wieder zwey russ. Grenadier-Regimenter, und marschirten bey Nacht auf die Kantonnirung von Zechern los. Das 50. Regiment empfing sie auf Schußweite, und so auch das 27. und 39. In diesen kleinen Gefechten hatten die Russen etwa ein tausend Mann Verwundete, Todte oder Gefangene.

Nachdem sich die Armee auf solche Art von den Bewegungen des Feindes versichert hatte, bezog sie ihre Kantonirungen wieder.

Großherzog von Berg wurde benachrichtigt, daß ein Kavalleriekorps auf Willenberg losgegangen sey. Er ließ es sogleich durch den Prinzen Borghese in dieser Stadt angreiffen, der an der Spitze seines Regiments in acht russ. Schwadronen einhieb, sie warf und in Verwirrung brachte. Er machte beyläufig hundert Gefangene, unter denen sich drey Rittmeister und acht Offiziere befanden.

Marschall Lefevre hat Danzig ganz eingeschlossen, und die Arbeiten der CircumvallationsLinie eröffnen lassen.

England.

London, vom 17. Merz.

Die Hofzeitung vom 14. enthält folgendes:

Downingstreet, den 11. Merz.

Lord Viscount Howick, Sr. Maj. erster Staats-Secretair der auswärtigen Angelegenheiten, hat heute den am hiesigen Hofe residirenden Gesandten der freundschaftlichen und neutralen Mächte angezeigt, daß zufolge der neuern Vorgänge und der gegenwärtigen Position des Feindes auf dem festen Lande, die ihn in Stand sezt, die Schiffahrt auf der Elbe, Weser und Ems zu beherrschen, Se. Majestät für dienlich erachtet haben, von neuem die strengste Blokade am Eingange dieser Flüsse zu verfügen und selbige nach den Kriegsgebräuchen zu verstärken und zu behaupten, die in ähnlichen Fällen anerkannt und verstattet sind.

Man hat abermals das Gerücht, daß Monte Video von den Engländer genommen worden.

Se. Maj. mißbilligen die Bill, nach welcher die Katholiken in die Armee aufgenommen werden sollen.

Rußland.

Schreiben aus Riga, vom 10 Febr.

Aus Curland und Liefland begeben sich mehrere Familien nach Petersburg und nach andern Städten im Innern des Rußischen Reichs. Die hiesigen Festungswerke werden ausgebessert und verstärkt. Die Landmiliz wird fleißig in den Waffen geübt. Unausgesetzt gehen Verstärkungen zu der Armee ab.

Schweden.

Schreiben aus Schonen, vom 13 März.

Gestern ward zu Malmö der Geburtstag Ihrer Majestät der Königin durch den Donner der Kanonen von der Citadelle verkündigt.

Türkey.

Schreiben aus Konstantinopel, vom 26. Febr.

Am 21. d. hat Adm. Louis mit seiner Eskadre, die zuvor vom Adm. Collingwood aus den Gewässern von Cadix eine Verstärkung von 4 Dreidekern ꝛc. erhalten, mit einem günstigen Winde, wider alles Vermuthen, und ohne Verlust die Meerenge der untern Dardanellen durchsegelt. Die türkische Besazung der festen Schlösser auf der europäischen und asiatischen Seite, welche durch ihre fürchterliche Artillerie die englischen Kriegsschiffe zerschmettern sollte, war nicht auf ihrer Hut, und so drang Adm. Louis fast ohne Widerstand durch den Hellespont in das mare di Marmora ein, zerstörte oder eroberte einen Theil der türkischen Eskadre die sich ihm widersezen wollte, und erschien am 23 Febr. vor dem Eingang des hiesigen Hafens, wo er Anker warf. Seine Eskadre, bei der sich mehrere Bombardiergaliotten befinden, formirte einen Halbzirkel; er drohte, daß er die im Hafen liegende, noch nicht vollständig bemannte türkische, Flotte zerstören, und die Stadt Konstantinopel selbst, deren Häuser bekanntlich meist aus Holz erbaut sind, in einen Aschenhaufen verwandeln werde, wenn die Pforte nicht unverzüglich in seine Forderungen willigte. Der Gesandte, H. Arbuthnot, befindet sich selbst am Bord des englischen Admiralschiffs, und bis heute wird fortdauernd mit ihm negozirt. Wie es heißt, verlangt er, daß die Pforte den vorigen mit Rußland bestandenen Freundschafts- und Allianztraktat erneuere ꝛc. Der hier anwesende kaiserl. östreichische Internuncius ist von beiden Theilen als Vermittler zu den Unterhandlungen gezogen worden. Daß der thätige franz. Botschafter, Gen. Sebastiani, dabei nicht müssig ist, versteht sich von selbst. Noch scheint von Seiten der Pforte nichts beschlossen. Da man inzwischen nicht wissen kann, wie die Unterhandlungen endigen werden, so ist hier Alles in der größten Bestürzung. Die Geschäfte stehen still, alle Läden sind geschlossen, und werden ausgeräumt, viele tausend Familien flüchten mit ihren besten Habseligkeiten aufs Land.

Nach Aussage von Schiffern, die aus dem Archipelagus zu Ancona ankamen, soll die englische Flotte vor den Dardanellen, unter Adm. Louis, zulezt aus 11 Linienschiffen, und 17 Fregatten, Kuttern und Bombardiergaleotten bestanden haben, nachdem ihr die Vizeadmirale Duckworth (nach andern Nachrichten Thornborough) und Sir Sidney Smith aus den Gewässern von Cadix eine beträchtliche Verstärkung zugeführt hatten. Adm. Louis hatte, schon vor seiner Unternehmung gegen die Dardanellen, viele türkische Schiffe, die aus der Levante Getreide nach Konstantinopel führen wollten, anhalten lassen. (Allgem. Zeitung.)

Carlsruhe. Herr Loudet Medizinalrath und Hofzahnarzt ist hier angekommen, und wird sich nur fünf oder sechs Tage aufhalten. Personen, die mit einer Mundkrankheit behaftet sind, und ihn mit ihrem Zutrauen beehren wollen, belieben ihm Nachricht zu geben. Logirt im Darmstädter Hof.

Carlsruhe. (Pferde-Mist-Versteigerung.) Freytags den 3. dieses, Morgens halb 10 Uhr soll eine Quantität Mist beim Husaren-Stall am Durlacher Thore öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.